



Das Hotel Waldhaus Sils in einer historischen Aufnahme von ca. 1925. Rechts das Hotel Waldhaus heute.

Fotos: z. VfG/Steve Hadorn

Die mutige Vision von Gigers Waldhaus

Seit nunmehr fünf Generationen ist das Hotel Waldhaus in Sils in Familienbesitz, seine Vergangenheit ist reichhaltig und bewegt. Ein Versuch, die über 115-jährige Geschichte dieses Hauses als Abschluss der Sommerserie «Zeitreise» in eben diesem Rahmen zu beleuchten.



Wir schreiben das Jahr 1905: Josef und Amalie Giger-Nigg blicken auf eine erfolgreiche Karriere als Hoteliers zurück. Sie haben als Direktoren viele namhafte Häuser geleitet, in St. Petersburg, an der italienischen Riviera und in St. Moritz. Nun gehen sie auf die sechzig zu, doch mit dem Ruhestand wollen sie sich noch nicht befassen. Ganz im Gegenteil: Die Gigers wollen endlich ihren lang gehegten Traum von einem eigenen Hotel verwirklichen.

Das Ehepaar verpflichtet den aufstrebenden, jungen Architekten Karl Koller, der zuvor das Parkhotel Vitznau am Vierwaldstättersee gebaut hatte. Josef Giger plant alles akribisch, prüft den Standort für sein zukünftiges Hotel auf Herz und Nieren, lässt Niederschläge, Windverhältnisse und Sonnenstunden auf der erhöhten Waldlichtung messen. Gleichzeitig pachtet er einen Steinbruch beim Laret-Wald, von wo aus die Bauarbeiter die schweren Gesteinsbrocken erst auf Schienen und dann mit Pferdefuhrwerken mühselig den Hügel hinauf transportieren. Alles läuft nach

Plan, nach zweieinhalb Jahren Bauzeit ist das Waldhaus mit den unverkennbaren Türmchen und Zinnen vollendet, die Gigers können im Juni 1908 ihre ersten Gäste empfangen.

Mit über 12000 Logiernächten in der ersten Saison und weiteren sechs erfolgreichen Jahren werden sie für ihren Mut und ihr Engagement belohnt. Dann bricht 1914 der Erste Weltkrieg aus. Josef Giger leidet enorm darunter, dass die Gäste ausbleiben. Immerhin hat er sein ganzes Vermögen ins Waldhaus gesteckt, wie lange er den Betrieb noch aufrechterhalten, Löhne und Rechnungen bezahlen kann, ist ungewiss. Die zwei ältesten Kinder, Gustav und Amalie, erkennen die Notlage und springen in die Bresche. Sie wollen gemeinsam das Waldhaus in eine gesicherte Zukunft führen, doch ihr Wirken bleibt erfolglos.

Werbung in London

So kommt es, dass die zweitjüngste Tochter Helen, die mit dem erfahrenen Hotelier Oskar Kienberger verheiratet



ist und mit ihm das Palace Hotel in Lugano führt, 1918 zurück nach Sils berufen wird. Oskar Kienberger ist ein brillanter Kommunikator und Gastgeber, gut vernetzt und verfügt über das nötige finanzielle Polster, um Werbung für das Haus zu machen. So reist er nach Ende des Krieges kurzerhand nach London, mietet sich für ein paar Wochen in ein renommiertes Luxus-hotel in der Stadt ein und schaltet eine Annonce in der Times: Wer ihn zu einem Afternoon Tea treffen wolle, sei in seiner Suite herzlich willkommen. Dort schwärmte er von den magischen Landschaften in Sils und konnte gleich zahlreiche Reservationen von wohlhabenden Briten entgegennehmen, die diesen Ort in den Bündner Bergen unbedingt kennenlernen wollten.

Von da an geht es stetig bergauf, auch weil Oskar Kienberger viel Eigenkapital ins Haus steckt und es baulich vorwärtsbringt. Gemeinsam mit dem Architekten Koller wird eine typische Bündner Arvenstube und gleich anschliessend ein neues Lese- und Schreibzimmer angebaut, was Platz für eine grössere Bar bietet. Die Kienbergers führen 1924 auch erstmals die Wintersaison ein und meistern mit einem Brand im Südbau 1927, der Wirtschaftskrise 1929 und dem Zweiten Weltkrieg auch herausfordernde Zeiten.

Erfolgreiches Dreiergespann

Als ihr Sohn Rolf Kienberger den Betrieb in den 1960er-Jahren übernimmt, wird unter seiner Regie ein Hallenbad gebaut und ein Shuttle für Skigäste eingeführt, der zwischen St. Moritz, Surlej und Sils verkehrt. Rolf Kienberger und seine Frau Rita müssen sich lange gedulden, bis sie frei im Waldhaus walten können, denn Patron Oskar Kienberger kann das Hotel bis zu seinem Tod nie ganz loslassen. «Das kam uns zugute. Denn als die Übergabe an die vierte Generation bevorstand, trafen wir klare

Vereinbarungen, an die sich mein Schwiegervater Rolf Kienberger hielt. Er wollte es anders machen als sein Vater», erzählt Felix Dietrich. Dietrich hat das Waldhaus gemeinsam mit seiner Frau Maria, der Tochter von Rolf und Rita Kienberger, über 30 Jahre geführt, erst gemeinsam mit den Schwiegereltern, danach mit Schwager Urs Kienberger in einem Dreiergespann. Das Trio, das ab 1989 zusammen im Waldhaus wirkt, führt das Hotel in eine erfolgreiche Ära, investiert umsichtig in Renovationen und wird 2005 vom Internationalen Rat für Denkmalpflege mit dem Titel «Historisches Hotel des Jahres» belohnt.

Rückblickend sei er sehr dankbar für die Jahre im Waldhaus, sagt Felix Dietrich, auch wenn sie intensiv waren, denn er war nicht nur Hotelier und Unternehmer, sondern auch fünffacher Familienvater und Ehemann. Als Felix Dietrich mit seiner Familie aus dem Waldhaus aus- und auf der gegenüberliegenden Seite in eine umgebaute Personalwohnung einziehen möchte, ist der Schwiegervater erst gar nicht erfreut, der Direktor müsse im Hotel wohnen und rund um die Uhr erreichbar sein. «Aber uns hat der Umzug etwas Distanz gegeben. Endlich hatten wir auch eine eigene Küche und somit mehr Privatsphäre.»

2004 hat Felix Dietrich seinen Rückzug angekündigt, ein Grund, die Gelegenheit im Familienrat zu besprechen. «Ich und mein Bruder Patrick waren die einzigen unter den acht Cousinen und Cousins, die sich für eine Nachfolge interessierten. Also war es relativ schnell klar, wie es mit dem Waldhaus weitergehen würde», erzählt Claudio Dietrich. Nämlich als Dreiergespann: Die Brüder Claudio und Patrick Dietrich übernehmen 2010 die Leitung gemeinsam mit Onkel Urs Kienberger, der seine Neffen bis zu seinem Kürzertreten 2014 operativ beglei-

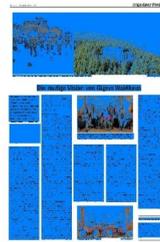
tet.

Persönlich präsent sein

Neben Patrick und Claudio Dietrich arbeitet auch Schwester Carla Lehner-Dietrich im Betrieb mit, sie leitet seit 2016 den neuen Waldhaus Spa. Claudio Dietrichs Frau Cornelia ist für das Marketing zuständig. Auch wenn nicht immer eitel Sonnenschein und Einigkeit herrsche, am Ende finde man immer einen gemeinsamen Nenner. Ausserdem habe es viele Vorteile, wenn die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt ist. «Wir wollen als Familie im Hotel präsent sein, Gäste persönlich begrüssen oder verabschieden, am Abend eine Runde im Speisesaal machen. Dank der Konstellation können wir uns abwechseln und diese persönliche Betreuung sicherstellen», sagt Claudio Dietrich. Auch Felix Dietrich übernimmt noch eine «Schicht» pro Woche, jeden Montagabend steht er ab 18 Uhr wie in früheren Zeiten am Eingang zum Speisesaal bereit, um Gäste zu begrüssen, er macht eine Runde in der Lobby und an der Bar, geniesst Gespräche mit langjährigen Gästen und auch mal das eine oder andere Glas Wein, «manchmal wird es dann auch etwas später, ja».

Den Spagat meistern

Auf den ersten Blick hat sich nur wenig verändert im Waldhaus. Die fünfte Generation möchte aber mit dem Zeitgeist gehen und passt immer wieder Feinheiten an. Das Halbpensionsangebot, welche 90 Prozent der Gäste buchen, bietet beispielsweise mehr Auswahlmöglichkeiten. Neben dem klassischen Menü gibt es auch ein vegetarisches und ein Spa-Menü. Langjährige Stammgäste lassen dies nicht unkommentiert. «Eine ältere Frau, die schon viele Jahre zu uns kommt, meinte, dass sie doch nicht zum Abnehmen hier sei», sagt Claudio Dietrich lachend. Für Claudio und Pa-



trick Dietrich gilt es nun, diesen Spagat zu meistern, Traditionen zu wahren und gleichzeitig den Blick nach vorne zu richten, mutig, innovativ, so wie es einst die Gründer Josef und Maria Giger-Nigg gemacht haben: Sie waren für die damalige Zeit – darüber besteht kein Zweifel – echte Visionäre.

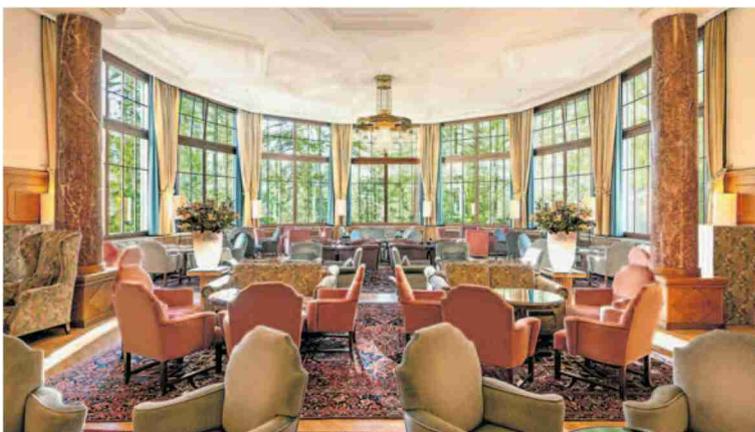
Denise Muchenberger



Felix und Maria Dietrich (Mitte sitzend), Urs Kienberger (rechts) und die Geschwister Claudio Dietrich, Carla Lehner-Dietrich und Patrick Dietrich (v.l. stehend) mit Cornelia Dietrich (ganz links). Foto: Steve Hadorn

Die «Zeitreise» geht zu Ende

In einer losen Sommerserie haben wir uns seit Juni auf Spurensuche begeben und in den Geschichtsbüchern der Engadiner Hotels und Gasthäuser gestöbert. Mit dem Hotel Waldhaus in Sils geht diese siebenteilige Serie nun zu Ende. (dm)



Innenansicht mit der Hotelhalle.

Foto: Nina Baisch